

# Fasching in München

3/1/2014

muenchen.de - Das offizielle Stadtportal

Mittelalter | Bräuche im 14./15. Jhd. | Umdeutung im 16. Jhd. | Wiedergeburt im 19. Jhd.

## Geschichte des Faschings - Das offizielle Stadtportal muenchen.de



Wenn viele Menschen jedes Jahr wieder ausgelassen den Fasching feiern, erinnern sich wenige daran, wozu dieses Fest eigentlich einmal gut gewesen war und dass es einen engen Zusammenhang mit der Fastenzeit der katholischen Kirche hat.

Die "fünfte Jahreszeit" (des kirchlichen Kalenderjahres) ist fester Bestandteil aller vorwiegend katholischen Länder. Das hängt mit der am Aschermittwoch beginnenden Fastenzeit zusammen, die in der evangelischen Kirche nicht begangen wird - und wo nicht gefastet wird, da wird auch keine Fastnacht gefeiert. Jedenfalls ursprünglich nicht. Dass es neuerdings auch im Norden und Osten der Republik mittlerweile Faschingsfeste und Rosenmontagsumzüge gibt beweist nur, wie weit die Fastnacht von ihrem ursprünglichen Anliegen abgerückt ist. Und mal ehrlich: Wer fastet denn auch im Westen und Süden zur Fastenzeit noch?

### Die "Fastnacht" vor der Fastenzeit im Mittelalter

Im Mittelalter war dies noch ganz anders: Zur Fastenzeit war es strengstens verboten, Fleisch oder andere tierische Produkte wie Milch, Butter, Käse und Schmalz und Fett zu essen. Und viel schlimmer noch: Es war absolute sexuelle Enthaltsamkeit geboten! Das war ein entscheidender Einschnitt im Jahresverlauf. Die lange Durststrecke - immerhin von Aschermittwoch bis Ostern - veranlasste die Menschen dazu, die Zeit davor dementsprechend ausgiebig zu begehnen. Zunächst war das nur der Tag zuvor, die Fastnacht (ähnlich wie der Heiligabend vor dem eigentlichen Fest). Das eigens geschlachtete Fleisch und alles tierische verderbliche musste in großen Mengen verzehrt werden, häufig im Rahmen größerer Gelage. Dass es dabei auch sexuell freizügiger zugeht, versteht sich von selbst. Tanzveranstaltungen waren die logische Konsequenz und viele junge Paare legten ihren Hochzeitstermin auf den Fastnachtsdienstag.

### Schau- und Spielbräuche im 14./15. Jahrhundert

Im Laufe der Zeit dehnte sich die Fastnachtszeit immer weiter nach vorne aus, bis es heute in den meisten Regionen am Narrentag, dem 11.11. beginnt. Handwerksgesellen führten im 14. Jahrhundert die Schau- und Spielbräuche ein. Einerseits dienten sie dazu, ernsthaft neue Errungenschaften der Technik zu präsentieren (ein Pflug, eine Egge usw.), andererseits aber auch von jeher komische Turniere und Wettkämpfe zu veranstalten und sie beinhalteten auch Theateraufführungen und Umzüge durch die Städte. Erst im 15. Jahrhundert, wohl beeinflusst durch die italienische "comedia del arte" traten die Akteure dieses Spektakels zunehmend in Masken und Verkleidungen auf.

### Umdeutung des Faschings im 16. Jahrhundert

Der Klerus stand dem Fastnachtstreiben zunächst recht gleichgültig gegenüber und erst Anfang des 16. Jahrhunderts fand eine theologische Umbewertung des dollen Treibens statt. Während die Fastenzeit mit der "civitas dei" (Gottesstaat) gleichgesetzt wurde, interpretierte man die Fastnacht als "civitas diaboli" (Teufelsstaat). Das veränderte das Gesicht des Faschings. War die Kostümierung bislang eher beliebig, so bekam sie nun eine starke Besetzung mit Negativgestalten. Teufelsmasken, wilde Fratzen, dämonische Figuren prägten nun die Fastnachtszeit, die Zeit der verkehrten, gottlosen Welt. Auch das Sinnbild der Fastnacht, der Narr, entsprang dieser Tradition. Ursprünglich war er nicht der harmlose, lustige Geselle wie heute, sondern ein teuflergleicher, gotteslästernder, dummer und eingebildeter Unhold. Ein Narr war bössartig und gefährlich - er verkörperte geradezu die Erbsünde.

### Fall und Wiedergeburt des Faschings im 19. Jahrhundert

Anfang des 19. Jahrhunderts war die Fastnacht am Ende. Sie entsprach all dem, was der Klerus vorausgesagt hatte: Saufereien bis zu Besinnungslosigkeit, Prügeleien und verkommene Bräuche. Erst das gehobene Bildungsbürgertum hob den alten Brauch im Zuge der Romantik aus seiner Versenkung. 1823 fand eine Fastnachtsreform in der Fastnachtshochburg Köln statt - nun eine Veranstaltung nicht mehr der einfachen Leute, sondern des organisierten Großbürgertums. Und diese führten auch die Narrenreiche und Fastnachtsprinzen (später dann auch Prinzessinnen) ein, die über das Heer der Narren herrschten. Symbolisch wurde und wird Ihnen das Rathaus überlassen für die Zeit der tollen Tage. Dieser Brauch setzte sich vielerorts durch, bis zur Zweispaltung des Fastnachtsbrauchs in die rheinische und die alemannische Fastnacht im Württembergischen.

Der Bezeichnung Fasching begegnet man vor allem im süddeutschen Raum und in Österreich. Sie leitet sich ab von der mittelhochdeutschen Zusammensetzung "vast-schanc", die den Ausschank vor der Fastenzeit bezeichnet und damit ebenfalls auf die bevorstehende vorösterliche Bußzeit verweist.

<http://www.muenchen.de/veranstaltungen/fasching/geschichte.html>